

Donn 6 juni 26.

Liebes Fraulein Doktor!

da fange ich gleich mit einer anrede an, die ni
 nicht mehr österreichisch ist, so gewohnt der mensc
 sich an seine umgebung! "ie lange liegt thr brief
 auf meinem schreibtisch, erst oben ~~an~~, dann aus ver-
 sehen unter zu verdankende und nicht verdankte bü-
 cher geraten, endlich, bei meiner rucklehr, als ich
 alles ordnete, wied er aufgetaucht, nachdem "ally
 schon mich auf meine vergeselichk it aufmerksam ge-
 macht hatte. "reilich war ich ja so mit arbeiten
 überlastet! ich hoffte in den osterferien meine lau-
 lehre zu ende zu bringen, da kam die berufung nach
 Coimbra, die mich vor allem veranlasste alle freie
 zeit dem portugiesischen zu widmen. Ende februar, ei-
 ne woche vor dem bestimmten reisettermin, erwischten
 wir alldrei die grippe, ich zuletzt und am mildeste-
 ten, aber natürlich wurde nicht nur die abreise ver-
 schoben und die reisezeit verkürzt, es musste auch
 hier mancherlei überhastet werden. In Paris war ic
 noch so leer im kopfe, dass ich mit bangen an die v-
 vorlesungen denke, denn da ich seit jahren mir nur
 notizen mache, nicht schöne hefte führe, bin ich ei-
 nigermaßen auf meinen kopf angewiesen, namentlich,
 wenn ich wenig bücher zur verfügung habe. "ber es
 ging dann alles gut, die reise machte mich etwas m-
 müder, aber der kopf erholte sich doch, und da ich an
 einem montag ankam und erst am donnerstag zu lesen
 begann, konnte ich mich völlig ausruhen.

Der aufenthalt in Portuga war restlos schön



Ich habe lanã und leute doch ganz anders und besser kennen gelernt als bei der kurzen reise im 1 vergangenen fröhjahr und viele gute eindrücke mitgenommen. Freilich zu machen ist ungefähr noch alles. Von romanistischen zeitschriften ist in Coimbra gar nichts, nicht einmal die revista de filologia española. Frau Michaelis hat die Rosmia und die zeitschrift persönlich besessen. Selbst den Ducange habe ich umsonst gesucht. Aber in portugiesischen sachen habe ich sehr vieles gefunden, das mir nicht einmal dem namen nach bekannt war. Jetzt wird ein fe band zu ehren der frau Michaelis gedruckt. Ich habe ERichter darauf aufmerksam gemacht. Als ich ankam, war die deutsche romanistik darin durch A. Jassner, H. Hatzfeld, E. Seiffert und mich vertreten. Ich habe dann sofort ausser an Ulise an Appel und einige andere geschrieben und z. t. zusagen erhalten, so dass wir doch nicht ganz so bedenklich dastehen. Leider hatte ich nichts und musste ad hoc etwas machen, bin damit nicht fertig geworden! -usserdem soll zu ihrem todestag ein heft der Lusitania, einer von ihr begründeten belletristischen zeitschrift erscheinen, das ausschliesslich ihrem andenken gewidmet ist, und ich soll darin ihre verdienste um die romanische philologie würdigen. Ich wollte das unten machen, aber ihre damals sehr bedeutende und auch heute noch brauchbare erstlingsschrift, die studien zur romanischen wortschöpfung waren nicht zu haben! Wol sagte mir ihr sohn, h. Carlos Michaelis, dass ich ihre bibliothek benutzen könne aber von Coimbra nach Porto ist etwas weiter als von Brunn nach Wien, den alte etwas sonderbaren h. Michaelis soll man nicht stören und die bibliothek ist in einer derartig phantastischen ordnung, dass jedes andere menschenkind zu-

nächst ein paar tage braucht um sich zurecht zu finden. Man hat so den eindruck dass frau M. die bücherherd einstellte, wo sich gerade traf und dann wusste, wo sie standen. H. Carlos möchte einen katalog anfertigen lassen und dann einen weg finden dass die wichtige und sehr reiche sammlung auch benutzt werden kann, verkaufen will er sie nicht, aber den gedanken, diesen katalog mit hilfe von Minnie und Hilde im sommer zu machen habe ich aufgegeben, als ich die unordnung sah.

Die universität gibte eine zeitschrift Biblos heraus und dafür wollte man auch einen beitrag von mir haben. Bei dem grossen entgegenkommen, das man mir zeigte, konnte ich natürlich nicht nein sagen.

So habe ich mich in kleinigkeiten zersplittern müssen und das manuscript meiner lautlehre, das ich nach der portg. seite hin fertig stellen wollte, ist ganz unversehrt wieder mit zurück gekommen. Aber das schadet nichts. Seit Pitzers famulus J. Jordan aus Passi in einem artikel über den gegenwärtigen stand der romanistik geschrieben hat, bei meiner romanogramm. hätte von anfang an die richtige methode gefehlt, frage ich mich mitunter, ob ich überhaupt noch auf diesem falschen wege weitergehen soll.

Meine hörer und hörerinnen (3:9) sind sehr eifrig gewesen und haben mit interesse und verständnis befolgt. Meine aufforderung, mir es stets zu sagen, wenn sie etwas nicht verstanden hätten, befolgten sie zwar zunächst nicht, weil sie ~~ein~~ persönliches verhältnis zwischen lehrer und hörer nicht kennen, schliesslich aber wagten sie es doch und ihnen und mir ist daraus manche angenehme viertelstunde erwachsen.

In den osterferien waren wir in Letuan und Tang
ges. es war mir sehr interessant nun einmal leber
diges maurentum und Pagnuolen zu sehen, nachdem
ich in Spanien die vergangenen herrlichkeiten
so eingehend kennen gekannt hatte.

Wilde hat die gelegenheit benutzt, nun auch
portugiesisch zu lernen und hat es in dieser
schwierigsten der romanischen sprachen recht we
weit gebracht. Jetzt gibt sie wieder eine spanisc
stunde und bindet daneben meine bücher.

Mein kolleg ist endlich wieder voll, gegen 70, i
im seminar 25 ordentliche und 30 ausserordentlic
che teilnehmer, nachdem im letzten winter noch im
ganzen 10 gewesen waren. Wir sehen erst jetzt, wie
sehr die besatzung der universität geschadet hat
Wie die qualität ist, weiss ich natürlich noch
nicht.

On ERichter haben wir von Coimbra aus etwas
von den gewünschten büchern durch den buchhändle
ler schicken lassen. öffentlich ist es angekom
men. Der beste Camoëskenner ist José Maria Rodri
gues, professor da faculdade de letras Lisboa.
Sobald ich zeit habe, werde ich ihr selber schrei
ben, den aufsatz über ü lesen, wenn ich den betref
fenden abschnitt meiner lautlehre endgiltig redi
giere. Da ich erst nach pfingsten mit den vorle
sungen angefangen habe, lese ich überstunden, kom
me also langsam vorwärts durch den berg aufgelat
fener neuerscheinungen.

Jetzt sind Sie wol wieder so ziemlich auf
dem laufenden und werden mir glauben, dass ich
Ihrer genau so gedenke wie immer, und dass ich
mich stets freue, von Ihnen zu hören.

Anteign - W. M. x

